

spigolature storico-letterarie, 1921; L'Assimilazione nazionale nelle scuole delle nuove Province (Congresso della Dante Alighieri in Padova nel 1923), 1923; Versi friulani, 1924; Quatri sbogad dal ver, 1933. L.: *La porta orientale*, 1938; *G. Picciola, Poeti italiani d'oltre i confini*, 1914, S. 275; *Pagliani*. (D. Torbianelli Moscarda)

Mureşan Andrei, Dichter und Publizist.

* Bistritz (Bistriţa, Siebenbürgen), 16. 11. 1816; † Hermannstadt (Sibiu, Siebenbürgen), 24. 10. 1863. Sohn einer aus der Maramuresch stammenden Bauernfamilie; stud. 1832–38 Phil. und Theol. in Blasendorf und wirkte 1838–40 als Lehrer und 1840–50 als Prof. am röm.kath. Gymn. in Kronstadt, wo er Mitarbeiter der rumän. Z. „Gazeta de Transilvania“ (Ztg. aus Siebenbürgen) und „Foaie pentru minte inimă şi literatură“ (Bl. für Geist, Herz und Literatur) war. 1850–61 war M. als offizieller Übers. beim Gubernium in Hermannstadt tätig. Nachdem er mit den Verwaltungs- und polit. Behörden der Provinz in Konflikt geraten war, übersiedelte er nach Kronstadt, wo er sich der Literatur widmete. Einen Ruf an die Univ. Jassy lehnte er ab. Der Höhepunkt von M.s lyr. Schaffen fällt in die Revolutionsjahre von 1848/49. Sein Gedicht „Răsune-tul“ (Echo) oder „Deşteaptă-te Române“ (Erwache, Rumäne!) wurde, vertont von A. Pann, zur Nationalhymne. M. kannte neben der rumän. auch die übrige moderne europ. Literatur sowie die Literatur der Antike. Er übers. Schiller, Herder, Bürger, Tacitus etc. ins Rumän. und verfaßte eine rumän. Sprachlehre in dt. Sprache. Der größte Tl. seiner unveröff. gebliebenen Werke ist verlorenggegangen.

W.: *Din poeziile lui A. M.* (Aus den Gedichten von A. M.), 1862, 2. Aufl. 1881.

L.: *Observatoriul, 1878*, n. 47–64; *I. Rajiu, Viaţa şi operele lui A. M., studiu istoric-literar (Leben und Werke von A. M., hist.-literar. Stud.)*, 1900; *I. Lupăş, Din activitatea ziaristică a lui A. M. (Aus der Journalist. Tätigkeit von A. M.)*, 1925; *M. Bogdan, A. M. Contribuţiuni biografice (A. M., Biograph. Beitr.)*, 1942; *Wurzbach; D. Păcurariu, A. M.*, in: *Istoria literaturii române (Geschichte der rumän. Literatur)* 2, 1968. (I. Bozac)

Mureşianu Iacob, Komponist und Musiker. * Kronstadt (Braşov, Siebenbürgen), 29. 6. 1857; † Blasendorf (Blaj, Siebenbürgen), 25. 5. 1917. Sohn des Dir. des röm.kath. Gymn. in Kronstadt, Iacob M. (1812–87), Vater des Komponisten Iuliu M.; debut. sechsjährig als Pianist und war ab 1878 als Musiklehrer in Näsäud, Kronstadt und Blasendorf tätig. Stud. Technik und Musik in Wien und Leipzig (1880–83); M. gab die erste rumän. Musikz., „Musa

Română“ (Die rumän. Muse), heraus, wo er Aufsätze über Musiktheorie, Musikgeschichte und Kritiken sowie rumän. Kompositionen veröff. M., der ca. 260 Werke komponierte, wird als Schöpfer der choral-symphon. Kompositionsgattung angesehen, wodurch er zum Vorgänger der Komponisten der nationalen Schule wurde. „Mănăstirea Argeşului“, das erste rumän. Oratorium (wo eine Annäherung an Smetana und Dvořak, s. d., merkbar ist), behandelte nach Versen von V. Alecsandri ein Thema, das später von Enescu für eine Oper verwendet wurde („Meşterul Manole“) und die Basis für Werke von Castaldi, A. Mendelssohn und S. Toduţa bildete.

W.: *Mănăstirea Argeşului*, 1884, umgearb. 1894; *Erculeanul*, 1890; *Constantin Brâncoveanu*, 1905; *Ştefan cel Mare, Ouverture*, 1882. Chöre; Lieder; Symphonien; Klavier- und Orchesterstücke; Kirchenmusik. Publ.: musikhist. und musiktheoret. Abhh., Kritiken in Z. Hrsg.: *Musa Română*, 1888–1907.

L.: *Steaua* 8, 1957, n. 6, S. 70 ff.; *Gh. Merişescu, I. M.*, 1966; *V. Cosma, Muzicienii români, compozitori şi muzicologi (Lex. der rumän. Musiker, Komponisten und Musikwissenschaftler)*, 1970. (I. Bozac)

Murgaş Josef, Techniker. * Tajov (Slowakei), 17. 2. 1854; † Wilkes-Barre, Pennsylvania (USA), 23. 5. 1929. Stud. bis 1888 kath. Theol., 1890–93 in Budapest und München an der Akad. der bildenden Künste. Nach kurzer seelsorglicher Tätigkeit in Neusohl emigrierte er 1896 in die USA und war dort als Pfarrer einer slowak. Bergmannsiedlung tätig. Er stud. Elektrotechnik und Radiotechnik und unternahm in einem selbstgebauten Laboratorium Versuche. 1903–11 erwarb M. auf dem Gebiet der drahtlosen Telegraphie zwölf Patente, wovon ein eigenes Send- und Empfangssystem der Signale, das sog. Tonsystem, sehr bedeutend war. M.'s Erfindungen trugen wesentlich zur Entwicklung der drahtlosen Telegraphie bei.

W.: *Telegrafovanie bez drôtu (Drahtlose Telegraphie)*, in: *Tovarišstvo* 3, 1900; *Z mojih skušenosti (Aus meinen Erfahrungen)*, in: *Newyorský dennik*, 1920.

L.: *Autobiografia, in: Newyorský dennik, 1929; Práce a vynálezy* 3, 1948, n. 5–6; *Newyorský dennik, 1954*, n. 4; *Osveta, 1955; Masaryk; Příručný slovník naučný; J. Alexy, Osudy slovenských vynálezců (Schicksale slowak. Künstler)*, 1948; *R. Štechmiller, Živá minulost naší techniky (Die lebendige Vergangenheit unserer Technik)*, in: *Mladá fronta, 1954*. (M. Hrochová)

Murgu Eftimie, Philosoph und Politiker. * Rudăria (Banat), 28. 12. 1805; † Ofen (Buda, Ungarn), 22. 5. 1870. Nach Beendigung der philosoph. und jurist. Stud. in Szegedin und Pest 1834 Dr. jur. 1834–36